

Tagebuch über das Comenius-Projekttreffen

vom 20.-26.03.2011
in Gaziantep, Türkei

Verfasst von Theresa Klaus, 12 SD

Schüler aus folgenden Ländern nahmen an dem Projekttreffen teil:
FOS Friedberg, Deutschland; Italien (Andria), England (Scunthorpe)

Sonntag, der 20.03.2011

Am Sonntag trafen wir (das sind 2 Lehrerinnen, Frau Uhlemair und Frau Haupt, sowie 7 Schülerinnen und Schüler) uns schon um kurz vor 5 Uhr an der FOS, von dort brachte uns ein Flughafentransfer zum Münchner Flughafen. Als wir endlich alle im Flugzeug saßen, dauerte es nicht lange und wir kamen in Istanbul an. Nachdem wir uns dort halb verirrt haben und nur durch unsere zwei persönlichen Dolmetscher (zwei der FOS-SchülerInnen sind türkische Staatsbürger) endlich zum richtigen Gate gefunden haben, stiegen wir in das nächste Flugzeug, das uns endlich nach Gaziantep bringen sollte. Nach weiteren zwei Stunden Flug und einem köstlichen Flugzeugessen wurden wir am Flughafen von den türkischen Lehrerinnen erwartet.

Der Flughafentransfer brachte uns an das Hotel, in dem alle begleitenden Lehrer übernachten würden. Dort holten uns unsere Gastschwester und -brüder mit ihren Familien ab. Wie wir am nächsten Tag gegenseitig voneinander erfuhren, waren die meisten mit ihren Familien beim Essen, typisches türkisches Kebab. Am Abend fielen die meisten hundemüde ins Bett.



Flug mit der Turkish Airlines

Erstes Treffen mit der „Gastschwester“ Ipek



Montag, der 21.03.11

Montagsmorgen wurde ich erst einmal mit einem türkischen Frühstück inklusive schwarzem Tee überrascht, schmeckte alles sehr lecker. Danach fuhr ich mit Ipek (meiner Gastschwester) in die Schule. In der Türkei wird jeder Schüler an der Tür abgeholt, mit einem Kleinbus und dann an der jeweiligen Schule abgeliefert. Jeweils am Wochenanfang und Wochenende stellen sich alle Schüler in der Türkei im Pausenhof auf und singen zusammen die türkische Nationalhymne. Danach haben sich alle Schüler, die am Comenius Projekt teilnahmen, in einem großen Raum versammelt und gegenseitig im Rahmen eines Speed-Datings kennengelernt. Da gab es Engländer aus Scunthrope, Italiener aus Andria, Deutsche aus Friedberg und viele türkische Mädchen und Jungen aus Gaziantep.

Nach dem Speed-Dating begaben wir uns in den Filmsaal, wo wir einen Film über die Türkei, natürlich auf Englisch sahen. Danach wurden wir in Gruppen eingeteilt und bekamen eine Schulhausführung und sollten uns danach eigentlich auch wieder im Filmsaal einfinden, um mit den Präsentationen zu beginnen, aber alle Lehrer kamen etwas zeitverzögert so ca. 30-50 Minuten. Hauptsache wir waren pünktlich.

Nachdem wir durch diese kaum merkliche Verspätung nur noch eine Präsentation von unserer Seite vorstellen konnten, war die Schule für uns schon aus. Ich fuhr mit Ipek nach Hause. Am Abend gingen wir auf die Willkommensparty, die extra für alle Austauschschüler gefeiert wurde. Es war sehr schön, aber fast alle waren von dem noch ungewohnten Tanzstil ein wenig eingeschüchtert. So saßen wir eher beieinander oder ließen uns den Tanzstil erlernen. Irgendwann, sehr viel später, gingen wir nach Hause und fielen alle todmüde ins Bett.



Ralf Meißner (12 SB) präsentiert auf Englisch Informationen zu Deutschland, Bayern und Schwaben sowie unserer Schule



Willkommensparty



Italienische, deutsche und türkische Schülerinnen posieren vor der Schule, im Hintergrund ein Neubaugebiet.

Dienstag, der 22.03.11

Wir trafen uns alle in der Schule und gingen erst einmal mit unseren Gastschwestern und -brüdern mit in deren Klasse, wir verstanden zwar nicht sonderlich viel, aber es war sehr lustig, Stadt, Land, Fluss auf Englisch zu spielen, da heißt es dann aber City, Country, River :). Danach trafen sich wieder alle im Filmsaal und die restlichen Projektarbeiten wurden vorgestellt. Nach der Mittagspause gab es einen „Language Workshop“, an dem alle teilnahmen und man sich gegenseitig ein paar Wörter seiner Muttersprache beibrachte. (Ich lernte, was es heißt, ich kann nichts mehr essen, es war zwar wirklich sehr lecker, aber ich bin voll; Dahla Fasla jjemeyejem. Tokum :) oder so ähnlich). Um 14:30 Uhr durften wir gehen. Da einige noch in die Stadt zum Shoppen wollten, haben Ipek und ich uns angeschlossen und das Einkaufszentrum durchkämmt. Abends sind wir dann mit dem Bus zurück.



Die türkische Schule

Beim Shoppen

Mittwoch, der 23.03.11

Am Mittwoch trafen wir uns in der Schule und fuhren dann mit einem Bus nach Gaziantep hinein. Zuerst stoppten wir am Stadtmuseum und sahen uns dieses an, dort wurde unter anderem ein Film über die Herstellung von Baklava, ein extrem süßes Gebäck, das in Gaziantep am besten sein soll, gezeigt. Es wird durch viele dünne Teiglagen, die in eine runde Box gelegt werden und mit Sirup und Pistazien getränkt werden, gemacht. Danach ging es in die Altstadt zu einem Hamam, das wir zwar von außen begutachten durften, aber von innen nicht. Wir bekamen anschließend eine Führung durch eine Silberwerkstatt, mit Verkaufsräumen und Glasbläserin, von denen man Schmuck kaufen konnte. After that we visited a museum about Atatürk and some history about Gaziantep. Wir besuchten auch ein weiteres Museum, in dem über traditionelles Essen berichtet wurde und einen Bazar, den wir alleine durchforsten durften. Da eine der türkischen Lehrerinnen Geburtstag hatte, sangen wir ihr ein Ständchen auf Englisch und sie bekam einen Kuchen, den ihre Schüler vorbereitet haben.

Nach dem Mittagessen fuhren wir mit dem Bus zu einem weiteren Museum, das Archäologische Museum von Gaziantep. Dieses öffnete seine Pforten extra für unsere Gruppe, da es noch nicht vollständig fertig ist. In diesem Museum kann man die sehr alten und bedeutenden Mosaiken von Zeugma bewundern.

Die älteren unserer Gruppe, also fast alle außer den Engländern (die waren ca. 15-16 Jahre alt), gingen noch zusammen essen und danach Shisha rauchen.



Burg von Gaziantep



Zeugma-Museum, eigentlich noch nicht geöffnet



Typisches Stadtbild mit Minarett

Donnerstag, der 24.03.11

Am Donnerstag hieß es, früh aufstehen, um 07:00 Uhr war Abfahrt in Gaziantep, um zu einem Tagesausflug aufzubrechen. Ein Bus war für uns gemietet worden und wir Schüler passten gerade so hinein, die Lehrer allerdings mussten extra fahren. Als Erstes hielten wir, um uns einen Park anzusehen, in dem eine Waldrapp-Kolonie gezüchtet wurde. Die Tiere gelten als extrem vom Aussterben bedroht und deshalb wurden von den Menschen neue Nistplätze für diese Vögel geschaffen. Als Nächstes fuhren wir mit dem Bus in den Landkreis Halfeti mit der zugehörigen Kleinstadt Eski Halfeti, die am Euphrat gelegen ist. Dort durften wir erst einmal zum wiederholten Male die in der Türkei weitverbreitete „Hocktoilette“ erforschen, dort überlegt man sich zweimal mehr, ob man es noch aushält oder nicht. Danach bestiegen wir ein Boot und fuhren über den Euphrat, in einen seiner Flussarme. Dort verließen wir das Boot und bestiegen einen Hügel, um auf der anderen Seite wieder herunter zu steigen und von unserem Boot wieder abgeholt zu werden. Dieses schipperte weiter bis zu einem Dorf, das eine versunkene Moschee hat, von der nur noch der Turm aus dem Wasser ragt. Wir hielten erneut und picknickten am Ufer des Euphrat, um die Aussicht und die Sonne richtig zu genießen. Als wir wieder eingestiegen waren, schipperte das Doppelstockboot wieder zu unserem Ausgangspunkt zurück, wobei wir mal von zarten, aber auch harten Gitarrenklängen begleitet wurden. So schmetterten wir nicht nur begeistert ein italienisches Lied (Volare), sondern auch türkische und englische. Vom Boot ging es direkt weiter mit dem Bus zu einer Wallfahrtsstätte namens Sanliurfa, die für ihre heiligen Karpfen bekannt ist. Diese leben im „Teich des Abraham“, der nach einer Legende benannt ist, in der Gott Abraham, der auf einem Scheiterhaufen verbrannt werden sollte, rettete, indem er das Feuer in Wasser und das darin sich befindende Holz in Fische verwandelte. In dieser Stadt, die viel näher an der syrischen Grenze liegt, merkt man den dort lebenden Menschen ihre Gläubigkeit deutlich an. So sahen wir viele ganzkörperverhüllte Frauen, mit ihren Kindern und Männern, die vor der Moschee auf und ab wanderten. Auch einige Mädchen aus unserer Gruppe legten sich ein Kopftuch (abgewandelter Schal) an, zogen die Schuhe aus und betraten den Frauenbereich einer Moschee. Wir durften nun den Basar Sanliurfas begutachten und natürlich auch Geld loswerden. Auch hier lernten wir die Gastfreundschaft der Türken kennen, als ein Gewürzhändler ca. 800 g schärfstes Chili-Gewürz an uns verschenkte und uns zusätzlich zu einem Tee einlud. Gegen 17 Uhr trafen wir uns alle wieder, um zusammen in einem traditionellen Restaurant zu Abend zu essen. Dort hatten wir einen Raum, nur für unsere Gruppe. Auf dem Boden standen sehr niedrige Tische und es lagen viele Kissen herum, auf denen wir saßen. Zum Trinken gab es unter anderem Ayran, ein salziges Getränk aus Joghurt und Wasser und zum Essen viele türkische Spezialitäten. Begleitet wurde der Abend von Musikern, die türkische Musik spielten, zu der wir tanzten und vor allem eine Menge Spaß hatten. Nach dem Essen ging es zurück in den Bus und nach Hause. Für mich war der Donnerstag der schönste Tag und das nicht nur wegen des Wetters, alles passte zusammen und machte den „Tausend und eine Nacht“-Traum perfekt.



Traditionelle türkische Musik während des Essens



Freitag, der 25.03.11

Freitag war an und für sich ein bisschen verplant und da ich fast keine Stimme mehr hatte, macht es noch mehr Spaß, stundenlang nur herumzusitzen. Ipek und ich kamen um ca. 10 Uhr morgens an der Schule an, um laut unseres Wochenplanes unsere Präsentationen an Pinnwände zu hängen, um sie so gut sichtbar vorzustellen. Nachdem diese Arbeit anderweitig verteilt wurde, hatten wir freie Zeit bis ca. 15:30 Uhr. Spannend wurde es, als eine Gruppe junger freiwilliger Helfer aus aller Welt, stationiert in Rumänien, die einen Ausflug in die Türkei unternahmen, vorbeikamen, um ebenfalls unsere Ausstellung über unsere Projektarbeiten zu begutachten. Unter anderem waren auch noch Männer aus der Regierung da, die eine feierliche Rede gehalten haben, um unsere Ausstellung zu eröffnen. Auch die Gaumenfreuden kamen nicht zu kurz, es gab typische türkische Kekse. Anschließend an die Eröffnung unserer Ausstellung trat eine türkische Folk-Tanz-Gruppe in traditionellem Gewand auf, die durch ihren Tanz fast alle mitrissen, ebenfalls sich in die Kette einzureihen und das Tanzbein zu schwingen.

Nach der Vorstellung unserer Projekte spielte auch die Schulband und es wurden die Fotos gezeigt, die während der Woche geschossen wurden.

Nachdem wir zu Hause waren, liefen wir regelrecht einen Marathon, schnell noch zum Friseur, Fingernägel maniküren und schminken lassen, dann nach Hause und schnell, schnell zum Restaurant, in dem es ein Abschiedsessen für alle gab. Fast alle Mädchen mit langen Haaren kamen mit Locken und im Kleid, die Jungen ließen sich aber auch nicht lumpen und erschienen teilweise in Hemd und Anzug. Wir ließen es uns gut gehen, bei Vorspeise, Haupt- und Nachspeise und nutzten die gigantische Location, um Erinnerungsfotos zu schießen.

Als es ans Verabschieden ging, flossen die Tränen, wurden Versprechungen für Gegenbesuche gesammelt und Umarmungen ausgetauscht.



Türkische Tänze

Sind wir nicht alle schick?

Samstag, der 26.03.11

In der Früh hieß es erst einmal Koffer packen und Daumen drücken, dass er sich überhaupt schließen lässt. Das soll jetzt nicht heißen, dass wir alle nur shoppen waren und deswegen Probleme hatten, unsere Koffer zuzubekommen. Morgens trafen sich ein paar von uns zum Frühstück in einem Café, als es ans Verabschieden ging, gab es viele Tränen und Versprechungen und tja allgemein war es sehr traurig, auch weil wir zusammen so viel Schönes erlebt haben.

Ich fuhr mit Ipek nach Hause, nachdem wir uns von den Italienern verabschiedet haben.

Zuhause wurde ich noch mit Gastgeschenken überschüttet, jetzt ging mein Koffer wirklich nicht mehr zu :). Mich von meiner Gastfamilie zu verabschieden war ziemlich heftig, weil ich sie alle in der einen Woche sehr lieb gewonnen habe. Wir fuhren zum Hotel, an dem das Abenteuer begonnen hat und trafen alle anderen Friedberger, sowie die türkischen Lehrerinnen und die italienischen Begleitpersonen, um uns erneut tränenreich zu verabschieden.

Danach ging es mit dem Flughafentransfer zum Flughafen nach Gaziantep, wo wir Mädels versucht waren, unser Übergepäck bei den Jungs einzuschmuggeln oder in Frau Haupts „Kindersarg“. So kam es, dass wir nach ca. 6 Stunden wieder deutschen Boden unter den Füßen hatten und gegen 23 Uhr in Friedberg waren. „TUI-FOS is back in Germany.“ (TUI-FOS ist im Übrigen eine Wortneuschöpfung von Herrn Bleimeir, der so seine ganz eigene Meinung zu Comenius-Projekten und -Fahrten hat.)



Ein Abschiedsfoto



Landschaft auf dem Weg zum Flughafen

Abschließend lässt sich sagen, dass das Comenius-Projekt echt super ist, dass es total viel Spaß macht, sich mit Jugendlichen aus anderen Ländern zu unterhalten, auch wenn man dabei unausweichlich Englisch sprechen muss :).

Alles was man in der einen Woche erlebt, wird man nie in einem Urlaub nacherleben können, denn in den Urlaubsregionen trifft man selten diese geniale Gastfreundschaft an, die wir alle miterleben durften.

Wir danken auch unseren beiden Lehrerinnen, die Zeit und Mühen auf sich genommen haben und mit uns mit gefahren sind.

Weniger schön dagegen ist es, wenn wir gesagt bekommen, dass wir keine Nachteile durch die Mitfahrt beim Comenius-Projekt haben, in dieser einen Woche allerdings ein gesamtes Thema in Mathe bearbeitet wird, dann haben wir schon einen Nachteil dadurch.

Theresa Klaus 12SD